

### 3. Sonntag nach Trinitatis, 28. Juni 2020

#### Gedanken von Johannes Heisler zum Predigttext aus Micha 7



*Wo ist solch ein Gott, wie du bist, der die Sünde vergibt und erlässt die Schuld denen, die geblieben sind als Rest seines Erbteils; der an seinem Zorn nicht ewig festhält, denn er hat Gefallen an Gnade! Er wird sich unser wieder erbarmen, unsere Schuld unter die Füße treten und alle unsere Sünden in die Tiefen des Meeres werfen. Du wirst Jakob die Treue halten und Abraham Gnade erweisen, wie du unsern Vätern vorzeiten geschworen hast. (Micha 7,18-20)*

J'accuse...! Ich klage an...! Mit diesen Worten machte 1898 der französische Schriftsteller Émile Zola in einem offenen Brief an den Präsidenten auf einen Justizskandal aufmerksam. Darin prangerte er öffentlich an, wozu konservative Politiker und Kirchenmänner schwiegen. Es ging um Korruption, Machtmissbrauch und Antisemitismus. Die Folgen der Affäre waren weitreichend, 1902 setzten sich linke und liberale Kräfte bei den Parlamentswahlen durch. 1905 wurde das Gesetz zur Trennung von Kirche und Staat verabschiedet. Solche Konsequenzen kann es haben, wenn Unrecht beim Namen genannt wird und ans Licht kommt.

J'accuse...! Ich klage an...! Im Buch, das den Namen des Propheten Micha trägt, ist der Ankläger Gott. Er führt einen Prozess gegen sein Volk Israel. In Gottes Auftrag macht sich Micha zum Anwalt der Unterdrückten und spricht die Missstände mutig an: Die Reichen und Mächtigen leben gut – auf Kosten der Armen. Die Großgrundbesitzer beuten die Menschen aus, die auf ihrem Land arbeiten. Richter und Beamte sind korrupt und auch Propheten und Priester sind bestechlich. Mit seinen krummen Touren hat Israel längst den geraden Weg Gottes verlassen. Gott kann nicht einfach darüber hinwegsehen, was da in seinem Volk passiert. Darum droht er ihnen das Gericht an.

Die frommen Israeliten dachten sich vielleicht, dass Gott ihr Verhalten durchgehen lassen würde, weil sie schließlich sein Volk waren. Dabei ist es doch gerade umgekehrt: Weil Gott Israel erwählt und mit ihm einen Bund geschlossen hat, sollen sie sich an seine Gebote halten. Daran erinnert Micha: *Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist und was der Herr von dir fordert: nichts als Gottes Wort halten und Liebe üben und demütig sein vor deinem Gott. (Micha 6,8).*

J'accuse...! Ich klage an...! Auch in unserer Gesellschaft hat Gott einiges anzuklagen: Skandalöse Lebens- und Arbeitsbedingungen, damit wir Fleisch und Luxusgemüse möglichst billig bekommen. Partynächte, die in exzessive Gewalt ausarten. Vetterleswirtschaft unter dem Deckmantel des Lobbyismus. Die Liste bleibt zwangsläufig unvollständig. Würde man sie erweitern, wäre bald auch unsere eigene Schuld darauf zu finden. Gott klagt auch mich an!



Gott sei Dank hört Michas Botschaft hier nicht auf. Denn Gott ist nicht nur unser gerechter Richter, sondern auch unser gnädiger Erlöser. Umkehr ist möglich, jederzeit und für jeden! Er erwartet seine verlorenen Töchter und Söhne mit offenen Armen. Darum preist Micha am Ende die Gnade und Treue Gottes, der Schuld vergibt. Wo ist solch ein Gott? Das ist Grund zum Jubeln, meint

*Ihr/euer Vikar Johannes Heisler*